



Verein önziger

Seite 1–10, 20

Einwohnergemeinde

Seite 11–19

Gewerbeverein Oensingen

Der Oensinger Gewerbeverein ist ein politisch und konfessionell neutraler Verein. Sein Ziel ist, Kontakte unter den Gewerbetreibenden wie zur Öffentlichkeit zu fördern und die Interessen seiner Mitglieder gegenüber den Behörden zu vertreten.

Was ist ein Gewerbe?

Laut Brockhaus ist ein Gewerbe «grundsätzlich jede wirtschaftliche Tätigkeit mit Ausnahme freiberuflicher oder landwirtschaftlicher Tätigkeit, die auf eigene Rechnung, eigene Verantwortung und auf die Dauer mit der Absicht, Gewinn zu erzielen, betrieben wird. Im engeren Sinn versteht man unter Gewerbe die produzierenden und verarbeitenden Tätigkeiten in Industrie und Handwerk. Ein Gewerbe wird durch einen Gewerbetreibenden in einem Gewerbebetrieb ausgeführt». Ein Gewerbebetrieb kann eine Einzelfirma, ein KMU oder eine Grossfirma sein.

Der Verein

Im April 1933 traten die Oensinger Gewerbler aus dem Gewerbeverband Gäu aus und gründeten einen eigenen Oensinger Gewerbeverein mit der Begründung: «Gewerbler sind nicht Konkurrenten, sondern Kollegen». Im Protokoll der Gründungsversammlung ist vermerkt, dass etwa 20 Interessierte, darunter auch «eine Person weiblichen Geschlechts» anwesend waren. Liest man die späteren Protokolle der Vorstandssitzungen und der Vollversammlungen, findet man unter den Traktanden wie einen roten Faden «die Vergabungspraktiken bei Bauaufträgen der öffentlichen Hand oder «unseriöse Preisunterbietungen»



im näheren Umfeld. Danach folgen diverse Ausstellungen und die Vereinswerbung» (Zitat Chronik 1933–2008 anlässlich des 75 Jahr-Jubiläums). Als erstaunlich erwähnt der Chronist, Peter Siegrist, dass durch all die Jahre «die Betriebsschliessungen wegen Umsatzrückgang durch Abwanderung der Konsumenten in die Einkaufszentren» nie zur Sprache kamen.

Aktivitäten

Neben vereinsinternen Veranstaltungen wie der alljährlichen Vereinsreise oder einem Überraschungsevent ist der Verein auch bei Dorfanlässen aktiv. Als Mitglied des Organisationskomitees Zibelimäret ist er vor allem für die Gewerbeausstellung im Zelt verantwortlich. Zudem unterstützt er die Organisatoren des Weihnachtsmarkts am ersten Adventswochenende. Jedes Jahr nach den Lehrabschlussprüfungen werden ausserdem die jungen Berufsleute zu einer Abschlussfeier eingeladen; immerhin bieten die Oensinger Gewerbler etwa 40 Lehrstellen an. Nicht nur die Besten, sondern alle, die ihre Prüfungen erfolgreich bestanden haben, erhalten an dieser Feier ein Geschenk in Form von «Önziger Gäud» in unterschiedlicher Höhe.

Die Mitglieder

War bei der Vereinsgründung der Anteil ursprünglicher Gewerbe noch hoch, sind heute von diesen noch Bäcker, Baufachleute, Gärtner, Maler und Schreiner hier ansässig. Unter diesen sind noch die Strabag, die frühere Schenk AG, und Kamber Innenausbau als Firmen, deren damalige Inhaber, Albert Schenk und Arthur Kamber, bei der Vereinsgründung mit dabei waren, sowie die Schreinerei Bürgisser (siehe Fotos). Und mit zwölf Beratungs- und fünfzehn Dienstleistungsbetrieben sowie sechs Informatik- und zwei Sicherheitsfirmen hat die Moderne Einzug gehalten.



Aktuell zählt der Verein 116 Firmen als Aktivmitglieder, 21 Frei- und 8 Ehrenmitglieder. Zu diesen 8 zählen auch die 3 Ehrenpräsidenten, Peter Siegrist, Jörg Liechti und Harry Kocher, der gleichzeitig immer noch Aktivmitglied ist.

Auf die Frage, wie gut es dem Oensinger Gewerbe gehe, antwortet der jetzige Präsident, Jürg Perren, dass sich eigentlich niemand beklage. Das bedeute für ihn, dass man mit dem Geschäftsverlauf weitgehend zufrieden sei. Klar ist aber, dass exportorientierte Betriebe hier wie in der ganzen Schweiz mehr Schwierigkeiten haben als Betriebe, deren Aktivitäten sich aufs Inland oder auf den Import konzentrieren. Und da in den einzelnen Branchen mehr Betriebe als früher ein Stück vom gleichen Kuchen wollen, ist auch klar, dass die Gewinnmargen gegenüber den 70er- und 80er-Jahren kleiner geworden sind.

Theres Mathys-Manz

Weitere Informationen zu Gewerbe und Industrie in Oensingen finden Sie in den önzigern Nr. 8, Okt. 1982, 11, Mai 1984 und 27, Mai 1992 sowie über die website des Vereins www.gewerbevereinoensingen.ch

Vor 600 Jahren: Halb Solothurn – halb Bern

Vor genau 600 Jahren teilten sich die beiden Städte Solothurn und Bern in den gemeinsamen Besitz der Herrschaften Bechburg-Fridau und Bipp-Wiedlisbach-Erlinsburg.

Bipperamt zu Solothurn

Dieser Teilung ging allerdings ein Handel voraus, auf den auch kurz eingegangen werden soll: Der in finanzielle Not geratene Graf Otto von Thierstein-Farnsburg verkaufte 1411 zum Preis von 4540 Gulden (ca. 4.5 Mio Fr.) alle seine Rechte über die Herrschaften Bipp, Wiedlisbach und Erlinsburg (heutiges Bipperamt) an Solothurn. Im folgenden Jahr liess sich die Stadt den Kauf noch einmal schriftlich bestätigen, und war nun der Ansicht, alleinige Besitzerin dieser Landschaft zu sein. Dem widersetzte sich aber hartnäckig das mächtige Bern. Es war nicht gesonnen, auf seine nur dürftig begründeten Ansprüche und das vor langer Zeit erworbene Pfandlosungsrecht zu verzichten. Die beiden Städte übertrugen die Streitfrage 1413 einem vorwiegend aus Vertretern der Urkantone zusammengesetzten eidgenössischen Schiedsgericht. Machtpolitische Rücksichtnahme gegenüber dem Bundesgenossen Bern gab sicher den Ausschlag. Nach einem salomonischen Urteil wurde das Bipperamt eine gemeine Herrschaft der beiden Städte, Bern musste allerdings noch die Hälfte der Kaufsumme nachzahlen.

Vor 600 Jahren – Bechburg als magere Kriegsbeute

Im April 1415 besetzten die Berner, unterstützt durch ein Kontingent Solothurner Truppen, den grössten Teil des heutigen Kantons Aargau. Über die Teilung der Beute gibt leider keine Urkunde Auskunft. Mit Sicherheit kam aber Solothurn bei der Aufteilung der habsburgischen Lande wieder zu kurz, während sich Bern brüstete, in 17 Tagen 17 Städte und Burgen erobert zu haben. Einzig taucht ab diesem Jahr Solothurn als Teilhaber an der Herrschaft Bechburg-Fridau auf, die Bern kurz zuvor von Konrad von Laufen gekauft und der es im folgenden Jahr noch die beiden Buchsiten und Kestenholz beigelegt hatte. Der Landvogt auf Bechburg residierte nun über ein Gebiet von Oensingen bis Olten, ausgenommen das äussere Amt Falkenstein mit den Dörfern Egerkingen, Härkingen und Neuendorf, die bereits zu Solothurn gehörten. Im Wechsel von durchschnittlich drei Jahren amtierten nun auf den Schlössern Bipp und Bechburg ein Solothurner und ein Berner Landvogt über die gemeinen Herrschaften. Vor genau 600 Jahren gehörten demnach auch die Oensinger zeitweise schon zu den Eidgenossen, während die Solothurner noch bis 1481 warten mussten!



Seit Jahrhunderten markiert dieser Stein die Grenze zwischen den Kantonen Bern und Solothurn (beim Martinsacker, Niederbipp).

1463 – Endlich ganz zu Solothurn

Obwohl sich Solothurn wehrte, wollte Bern schon 1460 die Teilung der beiden gemeinen Herrschaften. Da Bechburg wegen höherer Einkünfte auch höher eingeschätzt wurde, sollte der zukünftige Besitzer ein Aufgeld von 500 Gulden (ca. 270'000 Fr.) bezahlen. Bern glaubte, dass sich Solothurn für Bipp entscheiden würde. Nach langen, zum Teil hitzigen Verhandlungen fiel am 23. Mai 1463 in Solothurn die Entscheidung. Die Stadt wählte Bechburg, wohl aus territorialpolitischen Gründen, denn ohne Bechburg wären Olten und das Niederamt vom übrigen Landesteil ganz abgetrennt worden, und der Kanton hätte wegen seines «lieben» Nachbarn eine noch bizarre Form bekommen!

Seit 1463 gehört nun das grosse, fruchtbare und verkehrspolitisch wertvolle Gäu zum Stande Solothurn. Nur schade, dass das Bipperamt mit dem schönen Städtchen Wiedlisbach 1413 dem machthungrigen Bern geopfert werden musste!

Bruno Rudolf

CITY BEYOND THE OCEAN

Eine junge Band aus Oensingen hat Grosses vor. Bis zum Herbst dieses Jahres soll ihr erstes Album herauskommen. Doch dies ist nur mit viel Herzblut und guter musikalischer Unterstützung möglich.

Zwei Männer – ein Traum

CITY BEYOND THE OCEAN (CBTO) – Wer verbirgt sich hinter diesem Bandnamen?

Gründer und Führungsköpfe der Band sind Pierre-Michel Milazzo und Samuel Graf. Die beiden Oensinger haben vor gut fünf Jahren die Musikband im Keller von Graf gegründet und geben bis heute den Ton an. Bereits bei der Gründung der Band war klar, dass die Herzen der beiden Bandleader für die Stilrichtung des sogenannten Postcore und Metalcore schlugen.



Pierre-Michel Milazzo und Samuel Graf

Posthardcore und Metalcore

Der sogenannte Posthardcore oder Postcore hat sich in den USA aus dem Hardcore Punk entwickelt.

Die ursprünglichen Werte des Punk – das Aufbegehren gegen den Mainstream, das Ausbrechen aus dem Gewöhnlichen und das Abwenden vom Kommerziellen – sind als Grundelemente in den verschiedenen Weiterentwicklungen des Punk erhalten geblieben. Die typischen Instrumente sind E-Gitarre, E-Bass und Schlagzeug.

Die meisten Postcore-Bands verwenden gutturalen Gesang in Form von Screams. Diese gutturalen, geschrien Teile wechseln sich mit melodischem Gesang ab. Meist findet der Wechsel dieser beiden Gesangsarten zwischen den Strophen und Refrains statt. Vereinfacht gilt: Überwiegt der melodische Teil der Vocals gegenüber dem

Screaming, kann die Musik als Posthardcore bezeichnet werden. Überwiegt dagegen der gutturale Teil des Screaming, gilt sie als Metalcore.

Die unterschiedlichen Postcore-Strömungen sind nur schwer gegeneinander abgrenzbar.

Im Aufwind

Nach Gründung der Band gingen Milazzo und Graf auf die Suche nach Musikern, die ihren Vorstellungen im musikalischen und auch kollegialen Bereich entsprechen. So konnte die damalige Band erste Erfahrungen bei Proben und Liveauftritten sammeln.

Die enge Zusammenarbeit eines Teams bringt problematische Faktoren und schwierige Konstellationen bald einmal ans Tageslicht. Das hat sich auch bei der ursprünglichen Band von Milazzo und Graf gezeigt. Intensive Bandarbeit wird schwierig, wenn die Mitglieder lange Anfahrtswege zu den Proben und Gigs haben oder wenn zwischenmenschliche Probleme auftauchen.

Nach verschiedenen Wechseln in der Besetzung hat sich CBTO vor gut einem Jahr in ihrer heutigen Zusammensetzung formiert:

Sandro Ingold	Vocals
David Schneider	Vocals
Pierre-Michel Milazzo	Guitar
Cyril Dörfler	Guitar
Samuel Bloch	Bass
Samuel Graf	Drums

Milazzo und Graf sind glücklich. Nie hätten sie geglaubt, dass sie so eine ideale Besetzung von CBTO erreichen könnten.

Alle Musiker stammen aus Oensingen oder Kestenholz, ein Mitglied aus Biel. Die geographische Nähe, die Freude an ihrer Musik und das tolle kollegiale Verhältnis untereinander hat CBTO zu einer Band mit grossen Ressourcen und viel Tatendrang werden lassen.

Kein Freizeitklub

Die Bandleader Milazzo und Graf haben konkrete Ziele, die sie mit CBTO erreichen möchten. Für beide ist klar, dass die Band gute Chancen hat, sich in diesem Musik-



Band (v.l.n.r.): Pierre-Michel Milazzo, Cyril Dörfler, David Schneider, Sandro Ingold, Samuel Bloch, Samuel Graf

genre einen Namen zu machen. Und sie überlassen dabei nichts dem Zufall. Neben der Arbeit an ihren privaten Musikprojekten treffen sich die Bandmitglieder mindestens ein- bis dreimal pro Woche im Proberaum von CBTO in Kestenholz, um am Erfolg zu arbeiten.

Neue Songs entstehen meist auf der Gitarre von Milazzo. Er bringt seine Melodie mit und gemeinsam mit der Band wird der Track weiterentwickelt und perfektioniert, bis alle Instrumente komplett sind. Anschliessend entstehen der Text und die Stimmen der beiden Sänger dazu.

Gestartet ist CBTO mit privatem Equipment, das jeder Musiker mit in die Band gebracht hat. In der Zwischenzeit wird CBTO unterstützt von Musik Melody in Solothurn.

Erstes Album

Der musikalische Fokus von CBTO richtet sich zurzeit auf die Herausgabe des ersten Albums. Während eine Singleauskopplung bereits aufgenommen ist, sind die Arbeiten am Album in vollem Gange.

CBTO wird unterstützt von GooseBomb Records, dem Plattenlabel des Oensingers Daniel Meister. Graf berichtet, wie er gemeinsam mit Meister für einen einzigen Song acht bis neun Stunden an der Aufnahme der Schlagzeug-Tonspur gearbeitet habe. Diese Arbeit, so Graf, sei enorm anstrengend, aber zugleich auch unglaublich bereichernd und befriedigend.

So wird für jeden einzelnen Track des Albums die Tonspur von jedem Instrument separat aufgenommen und schliesslich zu einem Ganzen zusammengeführt. Wenn alles klappt, soll das Album im September dieses Jahres erscheinen.

Die Band als Team

CBTO hat bereits mehrere Konzerte in der Region gegeben. Live zu sehen waren sie zuletzt im Februar dieses Jahres in der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn als Unterstützung der Posthardcore-Band Falling In Reverse aus Nevada USA.

Damit sie bei solchen Events keine bösen Überraschungen erleben, sind die Aufgaben bei CBTO klar verteilt: Graf ist verantwortlich für alle Abläufe von der Konzertzusage bis auf die Bühne und für die Aufgaben nach dem Konzert. Milazzo dagegen trägt die Verantwortung für den Ablauf der ganzen Show und das benötigte Equipment auf der Bühne.

Graf und Milazzo sind zwar die Führungsköpfe von CBTO. Beide betonen aber, dass ihnen die Zusammenarbeit mit den anderen Bandmitgliedern, deren musikalische Inputs und vor allem auch die gemeinsame Freundschaft, welche alle sechs miteinander verbindet, sehr wichtig sind.

Auf die Frage, was beide dazu bewegt, soviel Energie und Herzblut in ihre Musik zu stecken, muss keiner der beiden zögern. Graf erklärt, dass die Musik für ihn längst zu einer Leidenschaft geworden sei, ohne die er nicht mehr leben könne. Für Milazzo sei es das unglaubliche Gefühl, auf der Bühne zu stehen und zu erleben, dass die Konzertbesucher begeistert sind von der Musik, die die Band selber erschaffen hat.

Weitere Informationen über die Band und anstehende Konzerte sind auf der Homepage von CBTO zu finden: www.cbto.band.com

Christine Bobst

Eine Herausforderung für Körper und Geist

Im Juli 2015 ist es wieder soweit: Mehrere tausend Gigathleten absolvieren den diesjährigen Gigathlon. Im Kanton Aargau wird eine Strecke über 400 Kilometer und 7400 Höhenmeter in verschiedenen Disziplinen zurückgelegt. Ein Start ist in Fünfer- oder Zweierteams möglich. Und dann sind da noch die «Verrückten» welche den Wettkampf Einzeln absolvieren. Einer von ihnen ist der Oensinger Norbu Phuntsok.

Ein hochgestecktes Ziel

Der Gigathlon 2015 bedeutet 209 km und 3450 Hm Rennvelo, 86 km und 1650 Hm Bike, 58 km und 440 Hm Inline, 38 km und 860 Hm Laufen sowie 12 km Schwimmen.

Für Norbu Phuntsok ist dies ein hochgestecktes Ziel. Ans Limit zu gehen und die persönlichen Grenzen zu erkennen motiviert ihn, an diesem zweitägigen Sportanlass teilzunehmen und einer von 200 zu sein, welcher in der Kategorie Single Man startet.



Ohne Fleiss kein Preis

Norbu Phuntsok betreibt neben anderen Sportarten seit fünf Jahren Ausdauersport. Begonnen hat er mit halbtägigen und täglichen Triathlons sowie mit sehr anspruchs-

vollen Marathonläufen in den Bergen. Eine gute Grundkondition ist natürlich Voraussetzung, damit an eine Teilnahme an einem solchen Sportanlass überhaupt gedacht werden kann.

Wenn die Gigathleten am 11. Juli 2015 zur ersten Disziplin starten, liegt eine intensive Vorbereitungszeit hinter ihnen. Seit Oktober 2014 bereitet sich Norbu Phuntsok gezielt für den Gigathlon vor. Das Grundlagentraining bestand vorwiegend aus Indoortraining für Kraft, Stabilisation und Ausdauer. In den Wintermonaten erfolgte zusätzlich Schwimm- und Langlauftraining. So gehörte auch die Teilnahme am Engadin Skimarathon zu den vielseitigen Vorbereitungen. Betrug der Trainingsaufwand in der kälteren Jahreszeit zirka 10 Wochenstunden, erhöhte sich dieser seit März 2015 auf ungefähr 20 Stunden pro Woche. Dies notabene neben seiner beruflichen Tätigkeit als Zahnarzt mit eigener Praxis in Oensingen.

Da mit dem Bike und dem Rennvelo an den Wettkampftagen die längsten Strecken zurückgelegt werden, ist es wichtig, sich für diese Disziplinen optimal vorzubereiten. Das bedeutet viele mehrstündige Trainingsfahrten. Ebenfalls seit dem Frühjahr hat Norbu Phuntsok im Training gemeinsam mit Kollegen Wettkampftage simuliert. Am morgen früh um 6.00 Uhr wurde gestartet und in verschiedenen Disziplinen bis um 18.00 Uhr trainiert. Dazu kamen zwei einwöchige Trainingslager im In- und Ausland.

Ebenfalls wertvoll für die Vorbereitung waren die Trainingsweekends, welche vom Veranstalter angeboten worden sind. An diesen war ein Training auf den Originalwettkampfstrecken möglich.

Ernährung und mentale Stärke

Ebenfalls während der ganzen Vorbereitungsphase wird die geeignete Ernährung ausgetüftelt. Als Ausgangslage dient eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Während den Trainings und dem Wettkampf ist ein Mix aus schnell verfügbaren und langwirkenden Kohlenhydraten wichtig, damit der Körper immer über genügend Energiereserven verfügt. Am Gigathlon dienen kohlenhydrat- und proteinhaltige Getränke ergänzend als Energielieferanten.

Als weiterer wichtiger Faktor ist die mentale Stärke zu nennen. Das mentale Training bezieht Norbu Phuntsok in die längeren Trainingseinheiten ein. Dabei spielt er Sze-

narien von unvorhersehbaren Situationen wie zum Beispiel ein Defekt am Velo durch oder visualisiert die Abläufe in den Wechselzonen.



Eine logistische Meisterleistung

Die persönliche Ausrüstung besteht neben einem Bike und einem Rennvelo aus unzähligen Kleidungsstücken. Ebenfalls gehören Inlineschuhe, ein Neoprenanzug, Schwimmbrille sowie Laufschuhe zu der Grundausrüstung. Damit die notwendigen Utensilien an den Wettkampftagen in der richtigen Wechselzone zur Verfügung stehen, wird Norbu Phuntsok von zwei Supportern begleitet. Diese dürfen allerdings nur in den Wechselzonen anwesend sein. Auf den Wettkampfstrecken ist der Sportler auf sich alleine gestellt. Die beiden sorgen auch für genügend Getränke und Verpflegung und dienen als Motivatoren. Da der Transport des Materials zwischen den Wechselzonen in der Region um Aarau (Aarau, Lenzburg, Schloss Hallwyl, Wildegg, Schloss Wildegg, Windisch) nur mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erlaubt ist, versteht sich von selbst, dass eine akribische Vorbereitung unabdingbar ist.

Die Wettkampftage sind lang

Der Wettkampf wird am Samstag frühmorgens mit der Disziplin Bike gestartet. Dies ist neben der Rennvelostrecke diejenige Sportart, vor welcher Norbu Phuntsok am meisten Respekt hat. Immerhin wird er an den beiden Wettkampftagen gesamthaft nahezu zwölf Stunden auf dem Velo verbringen. Von den Organisatoren werden die Velostrecken als «kräfteraubend» beschrieben. Die Disziplinen Laufen und Inline zählen zu seinen Favoriten. Den beiden Schwimmstrecken in der Aare und im Hallwilersee sieht er eher gelassen entgegen, da es sich um relativ kurze Strecken handelt.

Der Oensinger Gigathlet wünscht sich für die beiden Wettkampftage trockenes und schönes Wetter, wobei die Temperatur eine untergeordnete Rolle spielt. Regen hingegen wirkt sich auf die Motivation aus und ist gleichzeitig ein Risikofaktor bei den Raddisziplinen und beim Inline, was sich auf die Wettkampfzeiten auswirkt.

Am ersten Wettkampftag plant er die Zielankunft im späteren Nachmittag. Danach wird die Zeit für die körperliche und mentale Regeneration genutzt – Duschen, Massage, Essen, wieder Massage und Essen und dann für genügend Schlaf sorgen. Denn der Sonntag wird nicht weniger anstrengend sein.

Nachher ist auch Vorher

Dankbarkeit, dass alles gut gegangen ist und eine sehr grosse Genugtuung hat Norbu Phuntsok empfunden, als er seinen ersten Gigathlon im Jahre 2013, ebenfalls in der Kategorie Single Man, auf dem dreizehnten Rang beendet hat. Die Erinnerung an diesen Moment wird ihn während des diesjährigen Gigathlons motivieren.

Nach solchen Wettkämpfen ist es wichtig, dem Körper genügend Erholungszeit zu gönnen. Einige kleinere Blessuren sind Erinnerung an die Strapazen der letzten acht- und vierzig Stunden. Während ein paar Tagen wird er keinen Sport betreiben, dann aber bereits wieder mit einem leichten Training beginnen.

Der sportlich aktive Norbu Phuntsok plant für dieses Jahr noch die Teilnahme am Inferno Triathlon in der Region Berner Oberland. Zudem eignen sich die verschiedenen Läufe im Rahmen der Jura Top Tour zusätzlich als optimale Trainingseinheiten.

Daneben ist er in der Unihockeyszene bei den SC Oensingen Lions aktiv und, sofern es die Zeit zulässt, auf einem Golfplatz anzutreffen.

Vorerst freut er sich jedoch auf die angespannte freudige Stimmung, welche am 11. Juli 2015 frühmorgens im Startraum kurz vor Wettkampfbeginn in Aarau herrschen wird.

Mehr zum diesjährigen Gigathlon unter www.gigathlon.com

Sonja Berger Schmid

ROLLSTUHLMARATHON



1991 riefen initiative Mitglieder des Rollstuhlclubs Solothurn den Internationalen Rollstuhlmarathon nach dem Vorbild des Rollstuhlmarathons rund um den Sempachersee ins Leben. Start und Ziel sind in Oensingen, der Rundkurs führt durchs Gäu. Seither findet der Marathon alle

zwei Jahre statt. Die dreizehnte Austragung am 21. Juni 2015 gilt auch als Vorbereitung auf die WM, die in diesem Sommer in Nottwil ausgetragen wird. Ausserdem bietet sie den Athleten Gelegenheit, sich in der Vorselektion der Paralympics 2016 in Rio de Janeiro einen guten Platz zu erarbeiten.



SCHWALBEN GEFÄHRDET?



Mit zunehmender Verdichtung der überbauten Zonen und dem Wegfall von landwirtschaftlich genutzten Bauten werden den flinken Fliegern immer mehr ihre Lebensgrundlagen entzogen: Unversiegelter lehmiger Boden für den Nestbau, überhängende Unterdächer sowie Stellen, an denen sie die für ihre eigene Ernährung und für die Aufzucht ihrer Jungen wichtigen Ansammlungen von Insekten finden. Die Einwohnergemeinde Oensingen hat darauf reagiert und dem Natur- und Vogelschutzverein die Errichtung eines ersten Schwalbenturms mit 48 Nestern ermöglicht. Dieser wurde am 28. April mit einer kleinen Feier eingeweiht.



KIWANIS CLUB HILFT MÜSLIKLUB

Der Kiwanis Club Oensingen Bechburg unterstützt den Müsliklub der Spielgruppe Oensingen tatkräftig: Die kleinen Spielgruppenbesucher werden mit zehn Stühlen im Wert von 500 Franken beschenkt.



Die Kinder freuen sich sehr über diese grosszügige Spende – und mit ihnen die Spielgruppenleiterin Antonella Milazzo. Sie ist sehr erleichtert und erklärt, dass die Kinderstühle gerade zur rechten Zeit eintreffen, da die alten mittlerweile in ihre Einzelteile zerfallen.

SOMMERSONNENWENDE

Am 21. Juni findet die diesjährige Sommersonnenwende statt. Die meisten von uns nehmen diese wohl als den «längsten Tag» vom Jahr oder den Beginn des astronomischen Sommers wahr. In der früheren Zeit hatte dieser Tag jedoch eine besondere Bedeutung. Die keltischen Völker, in unserer Region vertreten durch die Helvetier, ehrten an diesem Tag ihre Götter und bedankten sich mit mehrtägigen Feierlichkeiten für die ausgiebigen Ernten und reichhaltig vorhandenen Lebensmittel.

Noch heute wird die Sommersonnenwende in verschiedenen Teilen Europas gefeiert. Zu den Bekanntesten gehören Stonehenge, England und die Feiern in der Wachau.

oensingen.bewegt

Seit 2011 nimmt Oensingen am Gemeindeduell Schweiz. bewegt teil, das jeweils in der ersten Maiwoche stattfindet. Organisiert wird das Duell von einem zehnköpfigen Organisationskomitee. Zentraler Treffpunkt und Verpflegungsort ist der Pflugerplatz. Von dort starten alle sportlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten, die von verschiedenen Vereinen und Organisationen (in diesem

Jahr 36!) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters angeboten werden.

Trotz der teilweise widrigen Wetterbedingungen hat Oensingen 2015 mit 11'707 Bewegungsstunden (Fulenbach 11'228, Härkingen 11'263 und Neuendorf 8'655 Std) den Siegertitel wieder zurückerobert können.

VERANSTALTUNGEN IM SCHLOSS

19. Juni, 20.00 Uhr:

Nils Althaus: «Ehrlich gheit», Cabaret mit Liedern

5. Juli, 17.00 Uhr:

Klassisches Konzert mit Werner Krapf, Cembalo, und Karin Leiter, Flöte

23. August, 10.00–16.00 Uhr:

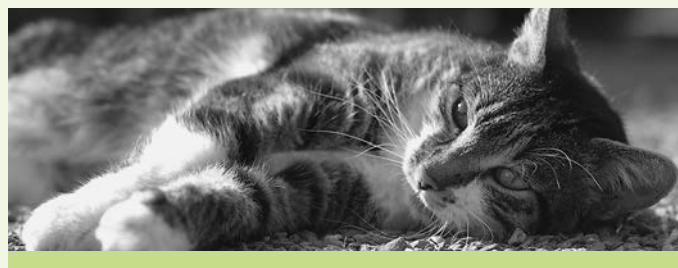
Familihtag: Konzert Christian Schenker, Kinderliedermacher

29. August, 17.00 Uhr:

«bigrock candy mountain-boys»: open air, american folk mit O. Höhn, Harmonica, Guitar, P. Hunziker, Bass, C. Greuter, Dobro, Guitar

KATZEN AUF WANDERSCHAFT

Wie überall werden auch in Oensingen immer wieder Katzen als vermisst gemeldet. Sie wurden weder tot am Strassenrand gefunden, noch verletzt zu einem Tierarzt oder ins Tierheim gebracht. Es ist also zu vermuten, dass sie auf Wanderschaft gegangen sind und nun irgendwo ein neues Zuhause gefunden haben.



Wie man so schön sagt, suchen sich Katzen ihre Besitzer aus, nicht umgekehrt. Das bedeutet aber nicht, dass entlaufene Tiere in ihrem richtigen Zuhause nicht gut gehalten wurden. Es liegt in ihrer Art, herumzustreunen; sie wissen nicht, dass jemand sie vermisst.

Füttern Sie bitte zugelaufene Katzen nicht. Nur so können die Tiere sich entscheiden, nach Hause zurückzukehren. Falls Sie unsicher sind, melden Sie eine zugelaufene Katze bei der offiziellen Tiermeldezentrale: www.stmz.ch. Herzlichen Dank!



Gratulationen

01.07.2015 bis 30.09.2015

85 Jahre

Künzli-Riedo, Mathilde	01. August
Bobst, Walter	10. August
Kölliker-Rudolf von Rohr, Sophie	24. August
Baumgartner, Ernst	31. August
Schulthess-Kurth, Margrit	26. September

86 Jahre

Rindisbacher-Meyer, Klara	13. Juli
---------------------------	----------

87 Jahre

Sidler-Kürner, Helene	11. Juli
Muller-Wild, Verena	15. Juli
Kobel, Jean	24. Juli
Spiegel-Krainer, Maria	13. August
Ingold, Elisabeth	17. August
Gabi-Studer, Adeline	25. August

88 Jahre

Andres-Nützi, Rosa	02. August
--------------------	------------

89 Jahre

Sacher-Zimmermann, Adelheid	02. Juli
Trachsel-Bohnenblust, Rosa	03. Juli
von Arx, Theresia	17. Juli

90 Jahre

Weber-von Arx, Gertrud	02. August
Eggenberg-Schäfer, Nelly	01. September
Schär, Rudolf	06. September

92 Jahre

Schär, Johann	19. Juli
---------------	----------

95 Jahre

Schär-Andres, Helena	11. August
Rieder-Trachsel, Klara	30. September

96 Jahre

Roth-Hug, Bertha	22. Juli
------------------	----------

97 Jahre

Knutti-Lobsiger, Lina	19. September
-----------------------	---------------

Goldene Hochzeit

Heizmann-Hürzeler Ruth und Edwin	05. August
Wittmer-De Bernardi Ruth und Hans	06. August

Diamantene Hochzeit

Rindisbacher-Meyer Klara und Ulrich	16. September
Lindner-Ulrich Ingeburg und Wolfram	24. September

Dr Bindbaumchnopf

Wie wurde das Heu vor 70 Jahren ins Trockene gebracht?

«Annamarie, wie heit dir eigentlich früecher 's Heu vom Fäld is Trochene brocht?», frage ich meine Schwiegermutter beim gemeinsamen Kaffee.

«Jo zersch hei si im Fäld schöni Heuschöcheli ufgschichtet, dass 's Gras guet het chönne tröchne. De hei si 's Heu ufe Heuwaage glade – aber das isch kei eifachi Arbet gsi. Dr Waage het so müesse glade si, dass ungerwägs kei Heu abegheit. Do het halt dr Bindbaumchnopf scho müesse sitze.»

Da ich nicht weiss, wovon sie spricht, frage ich nach, was denn der Bindbaumchnopf genau sei. Annamarie erinnert sich: «Dass me het chönne 's Heufueder uf em Waage festbinge, het me dr Bindbaum obe drufgleit. Vo däm hei si 's Bindbaumseili usse ums Heufueder bunge und unge am Wage an ere Wälle agmacht. Mit dere Wälle het me 's Bindbaumseili chönne spanne: 'S Wällebrittli, dasch e Holzstock gsi, het me i die äxtra bohrte Löcher i dr Wälle gsteckt. Und mit däm Hebelarm hei si 's Bindbaumseili richtig chönne azieh – aber nume, wenn der Bindbaumchnopf richtig gmacht isch gsi!»

«Ou, das tönt interessant. Gäll, Annamarie, das erklärsch mer de no einisch genauer?», frage ich sie. «Jo jo», gibt sie zur Antwort, «chumm eifach mol vorbi.»

Leider ist es nicht mehr zu diesem Gespräch gekommen. Annamarie Bobst ist am 23. Februar 2015, kurz nach ihrem 80. Geburtstag gestorben.

Christine Bobst

Glossar

Heuschöcheli – Heuhaufen

Bindbaumchnopf – Bindbaumknoten (Webleinstek)

Bindbaum, Bindbaumseili – Stange auf dem Heuwagen, fixiert mit dem Bindbaumseil

Wälle – Welle zum Spannen des Bindbaumseils

Wällebrittli – Stock, der in dafür vorgesehene Löcher der Welle gesteckt wird, um sie zu drehen

Gemeinderat/Gemeindeversammlung

Der Gemeinderat traf sich von Februar bis April 2015 zu vier Sitzungen. Die für den 16. März 2015 anberaumte ausserordentliche Gemeindeversammlung wurde mangels Traktanden abgesagt.



*Von links nach rechts:
Georg Schellenberg,
Raphael Geiser,
Christian Hunziker,
Fabian Gloor,
Markus Flury (GP),
Martin Brunner (GVP),
Patrick Gugelmann*

Verzicht auf den Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Multifunktionshalle

Der Gemeinderat stimmte an seiner Sitzung vom 24. November 2014 dem Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Multifunktionshalle zu. Gleichzeitig wurde der Vertragsentwurf mit der AEK Energie AG genehmigt. Leider legte die AEK nach dieser Entscheidung einen neuen Vertrag mit für die Gemeinde schlechteren Bedingungen vor, so dass der Gemeinderat im Februar auf den damaligen Entscheid zurückkam und beschloss, vorläufig auf den Bau einer Photovoltaikanlage zu verzichten. Das Dach wird nun extensiv begrünt.

Es wurden jedoch sämtliche Vorkehrungen getroffen, damit man zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf den Entscheid zurückkommen kann.

Werkhofneubau

Am 9. März 2015 befasste sich der Gemeinderat mit dem weiteren Vorgehen bei der Nutzungsplanung der Parzellen Nrn. 650, 2101 und 2240. Hierbei handelt es sich um die erworbenen Liegenschaften Kestenholzstrasse 3 und 5 sowie die Saeco-Halle.

Im vergangenen September wurde die Erarbeitung eines Raumprogramms für den geplanten Werkhofneubau in Auftrag gegeben. Dieses hat nun ergeben, dass auf den Abbruch der beiden Liegenschaften Kestenholzstrasse 3 und 5 verzichtet werden kann. Die Liegenschaft Kestenholzstrasse 5 ist bis Juni 2016 vermietet. Bis zu diesem Zeitpunkt soll ein Konzept erarbeitet werden, ob und wie die Liegenschaft in Zukunft für die Jugendarbeit genutzt werden kann. Die Liegenschaft Kestenholzstrasse 3 wird längerfristig vermietet.

Die Saeco-Halle wird zu Gunsten des neuen Werkhofs abgebrochen. Die Planung des Werkhofneubaus soll nun schnellstmöglich vorangetrieben werden.

Neubau eines Schulhauses im Oberdorf

Anlässlich der Schulraumplanung wurde schnell klar, dass die optimalste Lösung eine Erweiterung des Schulhauses Oberdorf in Richtung Süden wäre. Ein Grundstück ist bereits im Besitz der Gemeinde, das zweite ist in Privatbesitz. An seiner Sitzung vom 30. März 2015 entschied der Gemeinderat, die südlich des Schulhauses Oberdorf liegende Parzelle Nr. 468 für den Neubau des Schulhauses Oberdorf zu erwerben. Damit ist nun der Landbedarf für die Planung resp. schnellstmögliche Realisierung eines Schulhausneubaus abgedeckt.

Beteiligung an so!mobil, dem Solothurner Aktionsprogramm zur Förderung der nachhaltigen Mobilität

Ein optimal funktionierendes Verkehrsregime ist ein entscheidender Standortfaktor für die Attraktivität einer Gemeinde. Der Verkehr stellt die Gemeinden heute vor grosse Herausforderungen. Im Kanton Solothurn nimmt er ungebrochen zu. Das führt zu mehr Stress unter den Verkehrsteilnehmenden, verringert die Standortattraktivität und läuft der Energie- und Klimapolitik von Bund und Kanton entgegen.

Um den vielfältigen Herausforderungen zu begegnen, bieten der Kanton Solothurn und die Energiestädte Grenchen, Olten, Solothurn und Zuchwil seit 2007 das Aktionsprogramm so!mobil, Mobilitätsmanagement im Kanton Solothurn, an.

so!mobil hält Angebote für ausgewählte Zielgruppen wie Unternehmen und Schulen sowie für die breite Bevölkerung bereit, z. B. Begleitung und Beratung beim Projekt «Sicherer Schulweg», Ergänzung des Neuzuzügersets oder die Durchführung eines Mobilitätstages. Das Programm fördert die nachhaltige Mobilität insbesondere durch Information, Koordination, Sensibilisierung, Beratung und Bekanntmachung von innovativen Mobilitätslösungen. Die Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden ermöglicht es, vorhandene Synergiepotentiale aususchöpfen und die Mittel effizient und effektiv einzusetzen.

Der Gemeinderat erachtet dieses Aktionsprogramm als sehr nützlich und hilfreich und hat deshalb beschlossen, ab 1. Mai 2015 als Mitglied beizutreten.

Erwerb der Verbindungsstrasse Hauptstrasse-Kreuzmattstrasse

Im April beschloss der Gemeinderat, die heutige Privatstrasse auf GB Nr. 612 (Verbindung Hauptstrasse–Kreuzmattstrasse) zu übernehmen. Diese soll mit der Kreuzmattstrasse vereinigt werden und in Zukunft als Langsamverkehrsanbindung sowie als Notumfahrung während des Zibelimärets dienen.

Pilotprojekt Tagesstrukturen

Aufgrund von ausgearbeiteten Analysen wurde schnell klar, dass der Bedarf an Tagesstrukturen in Oensingen vorhanden ist. Anstatt einer raschen Einführung von Tagesstrukturen in teuren Provisorien einigten sich die Gemeinderäte darauf, als kurzfristige Massnahme mit einem Pilotprojekt zu starten und erst mittelfristig – eventuell in Verbindung mit einem allfälligen Schulhausneubau – eine flächendeckende Einführung anzustreben. Mit dem Pilotprojekt Tagesstrukturen soll ab Schulbeginn 2015/2016 für einen Tag der Woche – als Ergänzung zu den bestehenden Angeboten «Mittagstisch» und «Hausaufgabenhilfe» – eine Ganztagesbetreuung gewährt werden.

Der Gemeinderat ist überzeugt davon, dass mit diesem pragmatischen, effizienten und kostengünstigen Weg während der Pilotphase wertvolle Erfahrungen gesammelt werden können.

Madeleine Gabi, Gemeindeschreiberin

Wasserversorgung Oensingen hält Schritt mit der Entwicklung von Oensingen

Mit dem Wasserverbund Oensingen – Balsthal und der steigenden Bevölkerungszahl sowie dem anhaltenden Bauboom in Oensingen sieht sich die Wasserversorgung von Oensingen täglich mit neuen Aufgaben konfrontiert.

Um für die wachsenden Aufgaben bereit zu sein wurde ein zusätzlicher Mitarbeiter für die Wasserversorgung angestellt. Mit Herrn Ivan Baschung konnte die Gemeinde Oensingen einen Mitarbeiter gewinnen der bereits über mehrere Jahre Erfahrung im Bereich Wasserleitungsbau und Sanitärinstallationen verfügt. Herr Baschung wird die Ausbildung zum eidgenössisch Diplomierten Brunnenmeister absolvieren. Somit kann die in wenigen Jahren anstehende Pensionierung von unserem Brunnenmeister Roland Straub rechtzeitig geplant und das grosse Fachwissen und die immensen Kenntnisse über das Leitungsnetz und deren Bauwerk der Wasserversorgung zu sichern.

Auch bei der Infrastruktur und den Einrichtungen, die zum erledigen der diversen Aufgaben benötigt werden, sind in den letzten Jahren grössere und kleiner Anschaffungen gemacht worden. Darunter war die Anschaffung eines neuen Servers mit Datensicherung und Rack für die Steuerung sowie einem neuen Pikettfahrzeug für die Wasserversorgung.

Die Wasserversorgung von Oensingen stellt sich den gestiegenen Anforderungen für die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser.



Andreas Affolter, Leiter Bau



Ursula Meise...

...hat nach 12 Jahren Präsidentschaft und insgesamt 25 Jahren Mitarbeit im Gemeinderat der römisch-katholischen Kirchgemeinde Oensingen demissioniert. Sie bleibt aber weiterhin aktiv im Pfarreileben als Lektorin, als Mitglied der Liturgiegruppe und der Krankenbesuchsgruppe sowie als Präsidentin des Pfarreirats und des Kirchenchors.

Ursula Meise, wurde 1989 in den Kirchgemeinderat und gleich auch als Ratspräsidentin gewählt, da keines der bisherigen Mitglieder dieses Amt übernehmen wollte. Mit Unterstützung des Vizepräsidenten, Paul Bobst, konnte sie sich aber rasch und gut in ihr neues Amt einarbeiten.



Seelsorge und Unterricht

Nach dem Wegzug von Helmut Minich und Irene Graf Minich 1996 konnte noch im gleichen Jahr Charles Onuegbu als Pfarrverweser und zwei Jahre später definitiv als Pfarrer angestellt werden. Ebenfalls 1996 wurde der Seelsorgeverband Oensingen-Kestenholz um die Pfarrei Wolfwil erweitert. Neben der bereits als Katechetin tätigen Theres Mathys konnte Monika Tschopp als Religionslehrerin und gleichzeitig für das Pfarreisekretariat gewonnen werden. Als diese sich anderweitig orientierte, kam Monika Bloch an ihre Stelle.

Infrastruktur und Organisation

Aufgabe der Kirchgemeinde ist, der Pfarrei die nötige Infrastruktur zur Verfügung zu stellen und zu unterhalten. Konkret heisst das, dass Ursula Meise in ihrer Präsidentschaft zusammen mit dem Kirchgemeinderat die Totalrenovation der Pfarrkirche und die Neugestaltung des Chorraums sowie die Anschaffung einer neuen Orgel begleitete. Auch in dieser Zeit wurde im Gebäudekomplex des Pfarrhofes das Pfarrhaus selber einer sanften Renovation unterzogen; die öffentliche WC-Anlage beim Aufgang zum Friedhof, die auch in das Gebäude integriert ist, wurde erneuert, und das Pfarreiheim westlich der ehemaligen Tenne konnte renoviert und um den Raum der Tenne erweitert werden. Aber auch knochentrockene Büroarbeit wie die Ausarbeitung bzw. Erneuerung von Arbeitsverträgen und die Anpassung von Reglementen an neue Gegebenheiten musste erledigt werden. Und gleichzeitig mit der Übergabe des Steuerbezugs an die Verwaltung der Einwohnergemeinde konnte Urs Meier als neuer Finanzverwalter der Kirchgemeinde gewonnen werden.

2001 übergab Ursula Meise das Präsidentenamt an Alfred K. Weber, blieb aber dem Rat bis Ende 2014 als grosse Stütze erhalten. Wir danken ihr für ihren grossen Einsatz all die Jahre hindurch und wir wünschen ihr für ihre weitere Zukunft alles Gute und viel Freude in der neu gewonnenen freien Zeit!

Theres Mathys-Manz

Öffentlicher Verkehr in Oensingen

Oensingen befindet sich im Wandel. Die Gemeinde wächst und damit auch die Nachfrage nach der entsprechenden Infrastruktur. Teil der Infrastruktur ist der Verkehr. Dieser besteht aus dem Individual- und öffentlichen Verkehr. Die Anforderungen an beide Verkehrsträger werden in Zukunft massiv zunehmen und die Gemeinde und ihre Partner sind mit dem Bereitstellen der Leistungen gefordert.

Bahnhof Oensingen

Der Bahnhof Oensingen ist ein attraktiver Anknüpfungspunkt an das regionale und nationale ÖV-Netz. Die Städte Basel, Bern, Luzern und Zürich erreichen Sie in weniger als einer Stunde. Der Bahnhof wird von Zügen der SBB, der OeBB und der Aare Seeland mobil im Halbstundentakt bedient. Ein abgestimmtes Angebot von Post-Auto Kursen sowie der Ortsbus runden das breite Angebot des öffentlichen Verkehrs ab.

Mobility Angebot am Bahnhof Oensingen

Das vielfältige Mobility-Angebot steht Ihnen auch am Bahnhof Oensingen zur Verfügung.

SBB-Tageskarten

Die Gemeindeverwaltung Oensingen stellt pro Kalendertag zwei GA-Tageskarten für die 2. Klasse zur Verfügung. Mit der GA-Tageskarte der SBB kann während einem ganzen Tag die Schweiz bereist werden. Das Billett gilt in der 2. Klasse für das gesamte Streckennetz der SBB.

Es ist kein zusätzliches Halbtaxabo erforderlich. Die Tageskarte gilt auch für die meisten Schifffahrtslinien, für Nahverkehrsmittel (Bus/Tram) und vereinzelt auch für Privat- und Bergbahnen. Broschüren mit detaillierten Angaben sind an den Bahnschaltern erhältlich.

Der Oensinger Ortsbus

Seit Dezember 2013 fährt das «Oensingerli» tagsüber von Montag bis Samstag alle halbe Stunde ab Bahnhof einen Rundkurs. Eine dreijährige Pilotphase – finanziert durch die Gemeinde – sollte aufzeigen, wie gross der Bedarf an einem Ortsbus ist. Schon nach einem halben Jahr verkündeten Post-Auto und die Gemeinde, die Fahrgastzahlen hätten die kühnsten Erwartungen übertroffen.

Damit seien die Voraussetzungen für die Aufnahme in den Regelbetrieb gegeben. Dass daraus nichts wird, nimmt man in Oensingen erst einmal zur Kenntnis.

Die OeBB

Die OeBB bewegt zwischen Balsthal und Oensingen jährlich über eine halbe Million Passagiere (zusammen mit Post-Auto Schweiz) und mehr als 70'000 Tonnen Güter. Damit sorgen sie dafür, dass die Strasse massgeblich ent-



lastet wird und gewährleisten den zuverlässigen Anschluss an das nationale ÖV-Netz für die Bewohner und Besucher des Thals sowie für die Thaler Gewerbe- und Industriebetriebe.

Für den ½ Std. Takt wird ein 3-teiliger NPZ Pendel und als Ersatz ein 3-teiliger RBe 540 Pendel eingesetzt.

In den letzten 4 Jahren ist die Frequenz um 10 % gestiegen.

Die SBB verfügt über die Konzession im Personenverkehr. Die Einnahmen gehen an die SBB und die Leistungen werden von der OeBB mit eigenem Personal und Rollmaterial im Auftrag der SBB ausgeführt.

Die Zukunft

Der Verkehr nimmt stetig zu. Steigende Einwohnerzahlen und die Anforderungen an die Mobilität nehmen in unserer Gesellschaft eine zentrale Rolle ein.

Der Gemeinderat der Einwohnergemeinde Oensingen ist sich dieser Entwicklung bewusst. Es müssen Lösungen mit allen Verkehrsträgern und allen Partnern (Kanton, SBB, Post-Auto, OeBB, BOGG ect.) gefunden werden. Nicht nur der öffentliche Verkehr, auch der Individualverkehr kommt an seine Grenzen und die Frage der Autobahnan-schlüsse ist von regionaler Bedeutung, mit welcher sich die zuständigen Organe bereits heute intensiv auseinandersetzen.

Peter Saner, Leiter Verwaltung

Wasserversorgung Oensingen

Information über die Trinkwasserqualität 2014

Am 17. Dezember 2014 wurde durch die Firma Bachema AG aus Schlieren die letzte chemisch-bakteriologische Trinkwasserkontrolle der Wasserversorgung Oensingen im Jahr 2014 durchgeführt.

Alle untersuchten Proben entsprachen den bakteriologischen und chemischen Anforderungen.

Die Einwohnergemeinde Oensingen bezieht ihr Trinkwasser in Form von unbehandeltem Grundwasser aus dem Grundwasserpumpwerk Moos in Oensingen.

Die Gesamthärte beträgt 26.4 °fH (französische Härtegrade), was mittelhartem Wasser entspricht. Der Nitratgehalt NO₃ beträgt 8.30 mg/l. Der Toleranzwert liegt bei 40 mg/l. Der pH-Wert liegt bei 7.61

Bei Bedarf kann aus dem Stufenpumpwerk Gärbimatt in der Klus Trinkwasser von Balsthal bezogen werden. Bei diesem Trinkwasser handelt es sich um ein Mischwasser,

bestehend aus unbehandeltem Grundwasser und mit UV-Licht bestrahltem, entkeimtem Quellwasser aus Balsthal. Bei diesem Mischwasser liegt die Wasserhärte bei 19 0fH und der Nitratgehalt beträgt 8.5 mg/l

Mehr über unser Trinkwasser erfahren Sie online unter www.wasserqualität.ch

Weitere Auskunft geben:

Werkhof Oensingen, Tel. 062 388 05 50

Bauverwaltung Oensingen, Tel. 062 388 05 30

Roland Straub, Brunnenmeister,
Wasserversorgung Oensingen

Sportstätte Oensingen

Der Bau der neuen Multifunktionshalle mit Aussensportanlagen macht Fortschritte. Eröffnungsfeier im Herbst 2015.

Auf der Baustelle herrscht reger Betrieb. Das Dach ist Anfang des Jahres vollständig fertig gestellt worden. Zur Zeit wird der Innenausbau der Halle vorangetrieben. Seit dem März laufen die umfangreichen Arbeiten an den Umgebungsarbeiten.

Die Planung ist sowohl für den Innen- als auch für den Aussenbereich grösstenteils abgeschlossen. Es gibt aber noch ein paar einzelne Details, die mit den Unternehmern besprochen werden müssen.

Eröffnungsfeier: Sonntag, 18. Oktober 2015

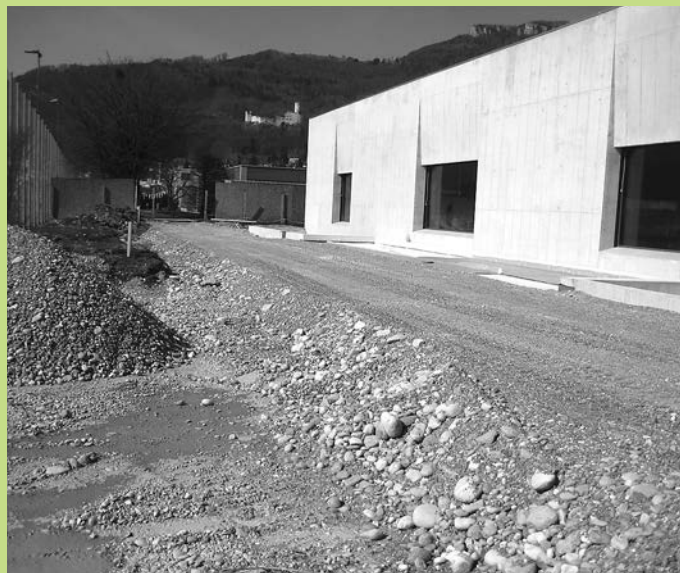
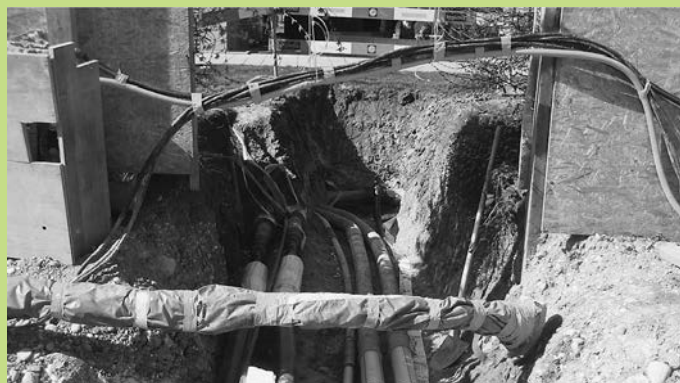
Der Entscheid für die Verschiebung ist vor allem im Sinne einer verantwortbaren Qualität der Arbeiten und Ausführungen gefallen. Wir wussten, dass der erste Termin von Ende Juni «äusserst sportlich» angesetzt war und dass nicht das Geringste hätte passieren dürfen.

Lange haben wir auch an diesem Termin festgehalten und alles Mögliche unternommen diesen nicht zu gefährden. Auch das Wetter war uns leider nicht gerade wohlgesinnt – es herrschten anfangs des Jahres äusserst winterliche Verhältnisse mit Windböen und tagelangem starken Schneefall, teils mit Eistagen und dies über mehrere Wochen.

Die Vernunft hat obsiegt und wir möchten der Öffentlichkeit eine funktionierende und tadellose Multifunktionshalle inklusive Aussenanlagen auf Ende der Herbstferien 2015 übergeben.

Freuen wir uns auf die feierliche Übergabe der neuen Sportanlagen im Herbst 2015!

Martin Brunner, Gemeinde-Vizepräsident,
Gesamtprojektleitung Sportstätte



Erwarteter Jahresabschluss 2014

Das Rechnungsjahr 2014 schliesst mit einem Ertragsüberschuss in der Höhe von CHF 89'436.06. Budgetiert war ein Überschuss von CHF 630.–. Durch die Einhaltung der Budgetvorgaben konnte besser als erwartet abgeschlossen werden. Vor allem im Bereich Bildung wurden die Budgeteingaben massiv unterschritten. Manuela Perillo, Leiterin Finanzen, kommentiert die Jahresrechnung 2014.

Bestätigung der Trendwende

Im Rechnungsjahr 2014 schrieb die Einwohnergemeinde Vermögenswerte (Immobilien, Fahrzeuge etc.) in der Höhe von CHF 1.51 Mio. (ohne Spezialfinanzierungen) ab. Es wurden nur bei der Spezialfinanzierung zusätzliche Abschreibungen vorgenommen. Ab dem Rechnungsjahr 2016 werden mit dem neuen Rechnungslegungsmodell (HRM2) keine zusätzlichen Abschreibungen mehr möglich sein. Aus diesem Grund ist es von Vorteil, bis Ende 2015 so viele Abschreibungen wie möglich vorzunehmen, damit die zukünftigen Jahresrechnungen entlastet werden können. Nach jahrelangen Defiziten konnte 2011 eine nachhaltige Trendwende eingeleitet werden; die Entwicklung des Cash-Flows zeigte dies deutlich auf. In der Rechnung 2014 wird aber auch ersichtlich, dass es nicht immer so bleibt (Cash Flow 2013 > CHF 5 Mio.; Cash Flow 2014 > CHF 2 Mio.).

Besserstellung gegenüber dem Budget von CHF 88'806

Dem Jahresabschluss kann entnommen werden, dass dieses Jahr der Steuerertrag der natürlichen Personen zu optimistisch und somit zu hoch budgetiert wurde. Hingegen wurde der Steuerertrag der juristischen Personen zu tief budgetiert:

- Der Steuertrag der natürlichen Personen fiel um über CHF 1.8 Mio. tiefer aus als erwartet. Diese Schlechterstellung rührt vor allem von den Vorjahren her.
- Bei den juristischen Personen entstand eine Besserstellung gegenüber dem Budget. Es resultiert ein Mehrertrag in der Höhe von CHF 0.97 Mio.

Nachfolgend werden die vier grössten echten Kreditüberschreitungen aufgeführt:

- Inkassokosten Intrum Justitia von CHF 97'485
- Sozialregion Thal-Gäu, Überschreitung von rund CHF 188'100
- Delkredere Steuern, Überschreitung von CHF 193'000
- Betreuungskosten von rund CHF 30'600

Wichtigster Aufwand und Ertrag

Die Bildung verursachte 2014 einen Nettoaufwand von CHF 8.5 Mio., budgetiert wurden CHF 9.03 Mio. Die

Kosten fielen im Vergleich zum Vorjahr höher aus, da die Lehrersubventionen nur halb so hoch ausgefallen sind. Neben der Bildung ist die soziale Wohlfahrt der mit Abstand bedeutendste Aufwandbereich und schlug 2014 mit CHF 5.41 Mio. zu buche. Die Beiträge an die Sozialregion betrugen CHF 3.08 Mio. Der Steuerertrag der natürlichen Personen belief sich auf CHF 14.79 Mio. Erstmals seit Jahren entstand ein Minderertrag des Steuerertrags pro Einwohnerin oder Einwohner. Dies vor allem bei den natürlichen Personen. Entstanden ist dies durch Rückerstattung von zu hohen Vorbezügen. Hingegen trugen die juristischen Personen zum guten Ergebnis bei, der Steuerertrag erreichte CHF 5.87 Mio. Dabei generierten ungefähr 20 Unternehmungen rund drei Viertel des gesamten Steuerertrags der juristischen Personen.

Die vor einem Jahr noch festgestellte Abschwächung des Aufwandsanstieges in der sozialen Wohlfahrt hat sich, wie erwartet, nicht weiterentwickelt und es musste wieder eine massive Erhöhung in Kauf genommen werden. Hingegen ist die Bevölkerung weiterhin in stetem Wachstum. Bei den Steuererträgen ist aber ersichtlich, dass es sich zu einem grossen Teil nicht um finanzkräftige Einwohner handelt, da die Steuererträge nicht im gleichen Verhältnis angestiegen sind.

Der neben stehenden Tabelle (alle Angaben in CHF) können die Budgetabweichungen nach Bereichen entnommen werden. Minusdifferenzen weisen Kreditunterschreitungen aus, bei Plusbeträgen handelt es sich um die Überschreitungen.

Tiefer ausgefallene Nettoinvestitionen

Statt der budgetierten CHF 15.16 Mio. Nettoinvestitionen wurden effektiv nur CHF 11.65 Mio. Investitionen getätigt. Im Bereich Kultur und Sport wurde nur ca. die Hälfte der geplanten Investitionen realisiert. Die Mehrinvestitionen im Bereich Bildung sind auf die dringende Sanierung der Heizanlage der Kreisschule Bechburg zurückzuführen, welche nicht geplant war.

Bestandesrechnung (Bilanz)

Die Gemeinde verfügt weiterhin über eine hohe Liquidität. Das Verwaltungsvermögen erhöht sich aufgrund der hohen Investitionstätigkeit von CHF 10.61 Mio. auf nun

Konto	Bereich	Rechnung 2014	Voranschlag 2014	Differenzen
0	Allgemeine Verwaltung	2'185'702.59	1'755'750.00	429'952.59
1	Öffentliche Sicherheit	138'137.46	201'300.00	-63'162.54
2	Bildung	8'505'074.59	9'028'180.00	-523'105.41
3	Kultur und Freizeit	744'565.10	713'800.00	30'765.10
4	Gesundheit	427'600.40	486'900.00	-59'299.60
5	Soziale Wohlfahrt	5'411'716.67	5'310'190.00	101'526.67
6	Verkehr	1'199'935.29	1'402'050.00	-202'114.71
7	Umwelt und Raumordnung	228'586.03	390'400.00	-161'813.97
8	Volkswirtschaft	148'857.50	219'900.00	-71'042.50
90	Steuern	-20'456'542.08	-21'419'500.00	962'957.92
92	Finanzausgleich	239'200.00	239'200.00	0.00
94	Vermögens-/Schuldenverwaltung	-26'010.84	-48'800.00	22'789.16
99	Abschreibungen, Neutrale Posten	1'163'741.23	1'720'000.00	-556'258.77
Total		-89'436.06	-630	-88'806.06

CHF 18.16 Mio. Nach Verbuchung des Ertragsüberschusses verfügt die Gemeinde Oensingen über Eigenkapital in der Höhe von CHF 19.84 Mio. und steht damit finanziell weiterhin auf gesunden Beinen, durch den tiefen Selbstfinanzierungsgrad muss jedoch mit einer grossen Neuverschuldung gerechnet werden. Das Nettovermögen in Franken ist um fast CHF 10 Mio. gesunken, womit auch das Nettovermögen pro Kopf von CHF 4141 auf CHF 2552 gesunken ist. Im Wissen, dass im kantonalen Durchschnitt aller Gemeinden eine Nettoschuld besteht, darf dieser Wert immer noch als sehr erfreulich bezeichnet werden.

Gefährdete Forderungen und Debitorenverluste

Seit August 2012 übergibt die Gemeinde Oensingen gemahnte Forderungen der Inkassounternehmung Intrum Justitia. Der Gemeinderat hat im Sommer 2014 entschieden, dass das Inkassowesen wieder durch das Personal der Gemeinde bewirtschaftet wird, nur bereits übergebene Ausstände werden weiter von Intrum Justitia bearbeitet.

Es fielen Steuer-Debitorenverluste von CHF 368'400 an, budgetiert wurden CHF 850'000. Das Delkredere stieg um CHF 123'000. Den budgetierten Eingängen abge-

schiebener Steuern (CHF 350'000) standen tatsächliche Eingänge von CHF 424'200 gegenüber. Erstmalig wurden die Kosten der Inkassounternehmung separat ausgewiesen (CHF 97'500). Bisher wurden die Kosten netto verbucht, das heisst, die Erträge aus den eingegangenen betriebenen Ausständen reduzierten sich um die Kosten der Inkassounternehmung.

Detaillierte Unterlagen

Die detaillierten, rund 140 Seiten umfassenden Unterlagen zum Jahresabschluss 2014 sind auf der Homepage www.oensingen.ch aufgeschaltet. Auf der Gemeindeverwaltung liegen zudem gebundene Exemplare zur freien Verfügung auf.

Gemeindeversammlung

Die Rechnungsgemeindeversammlung findet am **Montag, 22. Juni 2015 um 20 Uhr** im Bienen-Saal statt.

Manuela Perillo, Leiterin Finanzen

Holunderblütentee – Linderung bei Erkältung

Schon in der Antike wurde der Holunder von berühmten Ärzten wie Hippokrates und Galen zu Heilzwecken verwendet. Lange galt der Holunder als Hausapotheke der Bauern. Auch heute können Sie einfach Ihren eigenen Holunderblütentee zur Linderung der Symptome bei Erkältungskrankheiten herstellen.

Der Stinkbaum

Im Volksmund wird der Holunderstrauch unter anderem auch Holder, Ellhorn oder Stinkbaum genannt. Die Blüten des Holunders verbreiten einen eigenen, süssen Duft. Wenn sie aber, einmal abgeerntet, zu welken beginnen, ist ihr Geruch eher widerlich und abtossend. Wenn möglich sollten Holunderblüten deshalb nicht in Wohnräumen getrocknet werden.



Sammeln von Holunderblüten

Der Holunder ist eine genügsame Pflanze. Er ist ein guter Giftverwerter und damit äusserst anpassungs- und widerstandsfähig. Dies bedeutet allerdings auch, dass er, je nach Belastung des Standortes, viele Schadstoffe speichert. Zum Ernten von wild wachsenden Holunderblüten empfiehlt es sich deshalb, Sträucher im Walddickicht oder an abgelegenen Wegrändern zu suchen.

Ernten Sie die Holunderblüten am besten bei trockenem Wetter zur Mittagszeit, wenn die Blüten voll im Saft sind. Benutzen Sie dazu ein scharfes Messer. Zum Einsammeln und Transportieren der Blütendolden eignet sich ein luftdurchlässiger Stoffsack.

Trocknen und Aufbewahren

Die Blüten werden auf einer luftdurchlässigen Unterlage dünn ausgebreitet. Die Blütendolden sollten nicht der prallen Sonne ausgesetzt sein. Vermeiden Sie zudem den Kontakt der Blüten mit Metall oder Kunststoff.

Die getrockneten Blütendolden werden von den Blütenständen befreit. Dazu werden die Blüten vorsichtig durch ein Sieb gerieben. Diese Blütenteile müssen nochmals gut nachgetrocknet werden. Das kann auch im Backofen geschehen. Um die ätherischen Öle zu erhalten, darf dabei die Temperatur von 40 °C nicht überschritten werden.

Der getrockneten Holunderblüten werden am besten in einer Flasche dunkel und kühl gelagert.

Holunderblütentee – Ein altbewährtes Hausmittel

Der Tee kann nach Absprache mit Ihrem Arzt unterstützend bei grippalen Infekten, Schnupfen oder Husten angewendet werden.

Zur Herstellung des Tees übergiessen Sie 2 gehäufte Teelöffel getrocknete Holunderblüten mit ¼ Liter kochendem Wasser und lassen den Tee 8–10 Minuten lang gedeckt ziehen. Der Tee sollte nicht mit Metall in Berührung kommen. Anschliessend den Tee abseihen, eventuell mit ein wenig Honig süssen und möglichst heiss trinken. Im Akutfall nehmen Sie über den Tag verteilt 5–6 Tassen Holunderblütentee ein.

Christine Bobst nach Angaben aus:
Prümmel, R., 1999, *Holunder*, München:
Südwest Verlag

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein önziger, Einwohnergemeinde Oensingen
Verein önziger

Redaktionsteam: Sonja Berger Schmid, Christine Bobst,
Theres Mathys-Manz

Redaktionsadresse: Erika Studer, Burgweg 42,
4702 Oensingen, Tel. 062-396 14 39; erika.studer@bluewin.ch

Einwohnergemeinde Oensingen

Redaktion: Peter Saner

Redaktionsadresse: Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 2,
4702 Oensingen; p.saner@oensingen.ch

Druck: Impress Spiegel AG, Egerkingen

Auflage: 3425 Exemplare, Erscheinung vierteljährlich

Gestaltung: typoform, Esther Moosberger-Mäder